



Kaiserswerther
Verband deutscher
Diakonissen-
Mutterhäuser e. V.



Verband Evangelischer
Diakonen-, Diakoninnen-
und Diakonatsgemeinschaften
in Deutschland e.V.



Zehlendorfer
Verband für
Evangelische
Diakonie

Gemeinsamer Newsletter der Verbände im Diakoniat Kaiserswerther Verband und VEDD in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Verband

Nr. 09 / November 2009

Liebe Schwestern
+ Brüder,

das Leuchten der Farben des Altweibersommers ist endgültig vorbei, wenn diese in den Geschäftsstellen der ‚Verbände im Diakoniat‘ - ViD - zusammengestellten Informationen und Nachrichten aus den Diakonischen Gemeinschaften, Kirche, Diakonie und Diakoniat Sie erreichen.

Auf den Winter müssen wir noch warten... Wir wünschen Ihnen im NOVEMBER - diesem eigenartig-geheimnisvollen Schwebezustand zwischen den Zeiten - Zeit für den newsletter und danken, mit herzlichem Gruß aus den Geschäftsstellen, für Ihr Interesse.

Übersicht

1. Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakoniat

- Der scheidende Bundesarbeitsminister Scholz weist darauf hin: Pflege-Mindestlöhne noch 2009 möglich

Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD und Ökumene

- 2. Tagung der 11. Synode der EKD
- Bericht des scheidenden Ratsvorsitzenden
- "Kirche kann das!"
- Katrin Göring-Eckardt hält Präsidiumsbericht vor der EKD-Synode
- EKD mit Käßmann - Fürs Widerständige
- Ökumenische Beziehungen vertiefen
- Diakonische Konferenz 2009 tagte in Schwerin
- Gemeinsam in die Zukunft: „Weil wir es wert sind
- Diakonie sieht die geplante Verkürzung des Zivildienstes gelassen

Aufgespießt

- 500 Konfirmanden am Reformationstag in Wittenberg
- Zitat von Fulbert Steffensky
- Aktion ‚Fairer Kaffee in den Kirchen‘

Er-lesen-es

- Erste Dokumentation der Zukunftswerkstatt erschienen
- „Unser tägliches Brot - Publikation des DNK/LWB mit Rezepten, Gebeten und Geschichten zum Recht auf Nahrung
- ‚Krank sein mitten im Leben‘
- ‚Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar
- Aufsatz zur ‚Diakonie zwischen Profil und Wirtschaftlichkeit‘

Termine

2. VEDD Nachrichten

Aus dem VEDD-Vorstand

- VEDD-Hauptversammlung zu Gast in Moritzburg
Schwerpunktthema ‚*Diakonat - neu gedacht, neu gelebt*‘
- ‚Kirche mittendrin‘. ‚Kirche findet Stadt‘
- Quartiersarbeit in Kirche und Diakonie

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

- Zukunftswerkstatt der EKD ‚Kirche im Aufbruch‘, 24.-26.10.09, Kassel
- Neue Älteste: Diakon Friedrich-Wilhelm Meine, Nazareth / Diakon Martin Neukamm, Rummelsberger Brüderschaft / Ingeborg Willemsen und Erich Kurzawski, Diakonie-konvent Lutherstift, Falkenburg

Aus Gremien und Fachausschüssen

- VEDD-Werbung in der Zeitschrift ‚*zivil*‘
- Diakonisch-theologische Grundsatzausschuss - DTG - hat getagt

Termine im November 2009

Vorschau

3. Kaiserswerther Verband Nachrichten

Aus dem KWV-Vorstand

- Konstituierung des neuen Stiftungsrates der FKS

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

- Diakonissenanstalt Salem-Köslin-Minden und Ev. Diakonissenhaus in Detmold gehen neue Wege in der Pflegeausbildung
- Salem-Köslin-Minden: Diakonissenjubiläum und Neuaufnahmen
- Speyer-Mannheim : Podiumsrunde im Mutterhaus der Diakonissen Speyer-Mannheim schließt Reigen der Veranstaltungen zum 150jährigen Jubiläum der Diakonissen
Speyer-Mannheim
- Nürnberg/Neuendettelsau: Dualer Studiengang für Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege / der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg ab Wintersemester 2010/2011

Termine im November 2009

Vorschau

4. Zehlendorfer Verband Nachrichten

Aus dem ZV-Vorstand

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

Aus Gremien und Fachausschüssen

Termine im 2009

Vorschau

Newsletter

1. Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakonat

■ Der scheidende Bundesarbeitsminister Scholz weist darauf hin: Pflege-Mindestlöhne noch 2009 möglich

Für die 600.000 Beschäftigten in der Pflegebranche könnte noch in diesem Jahr ein Mindestlohn eingeführt werden. Bundesarbeitsminister Scholz gab bekannt, die Mitglieder der Pflegekommission seien berufen worden. Die Kommission soll die Lohnhöhe aushandeln. In der Kommission sitzen neben dem nicht stimmberechtigten Vorsitzenden je zwei Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite der kirchlichen Einrichtungen von Caritasverband und Diakonischem Werk.

Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD und Ökumene

■ Mit einem Gottesdienst im berühmten Ulmer Münster, der Kirche mit dem höchsten Kirchturm der Welt, begann die **2. Tagung der 11. Synode der EKD**. Die Predigt hielt wie immer der Leitende Geistliche der gastgebenden Landeskirche, in diesem Fall also der württembergische Landesbischof Frank Otfried July.

■ Bericht des scheidenden Ratsvorsitzenden

Der Vorsitzende des Rates der

EKD, Bischof Wolfgang Huber, hat zum letzten Mal in seiner Amtszeit den Ratsbericht vor der Synode der EKD in Ulm eingebracht. Huber stellte seinen Bericht unter die Überschrift einer Liedzeile von Paul Gerhardt: „Ich singe dir mit Herz und Mund. Besonders hob Huber darin den Reformprozess hervor: „Die grundlegenden Impulse haben sich in den letzten Jahren bewährt“. Die Zielsetzungen des Prozesses gäben vielen Menschen eine hilfreiche Orientierung. "Sie bestätigen die Zielsetzung geistlicher Profilierung statt undeutlicher Aktivität. Sie nehmen die Einladung zur Schwerpunktsetzung statt dem Streben nach Vollständigkeit dankbar auf". Daraus entwickle sich der Mut "zu beweglicheren Formen".

Zum Fortgang des Reformprozesses sagte Huber: „Was jetzt inhaltlich angestoßen wurde und organisatorisch in Gang gesetzt ist, braucht nun Reifezeit und muss sich bewähren. Wenn der Reformprozess dabei eine Tonlage gewinnt, die dem Gotteslob entspricht, wenn er seinen Platz unter der Überschrift 'Ich singe dir mit Herz und Mund' einnimmt, dann werden der Aufbruch unserer Kirche und die Erneuerung ihres Lebens den Menschen zu Herzen gehen und sie innerlich gewinnen.

■ "Kirche kann das!"

Katrin Göring-Eckardt hält Präsidiumsbericht vor der EKD-Synode

Wird der Reformprozess der evangelischen Kirche fortgesetzt? „Ja und zwar mit Kraft, sagte Katrin Göring-Eckardt in ihrem Bericht vor der EKD-Synode. „Wir wollen den in

Fahrt gekommenen Wagen nicht mehr bremsen.

Die Präses der Synode dankte dem scheidenden Ratsvorsitzenden, Bischof Wolfgang Huber. „Weil er beides vereint, das Ansagen und das Zuhören, das Vor- und das Umdenken, sei die evangelische Kirche heute eine Kirche im Aufbruch. Auch nach der Wahl des neuen Rates, werde niemand die Reformanstrengungen zurückdrehen wollen, so die Präses: „Ohne den Geist des Aufbrechens und des Aufbruchs geht es nicht in unserer Kirche. Und ich finde, das ist nicht bedrohlich, das ist begeisternd. Katrin Göring-Eckardt rief die Synodalen dazu auf, den „Blick aufs Ganze zu wagen: „Wir sind Gottes Volk! Wir sollen das Licht zu den Menschen bringen.

[Weitere Informationen: www.ekd.de/synode2009_ulm/praesidiumsbericht.html](http://www.ekd.de/synode2009_ulm/praesidiumsbericht.html)

■ EKD mit Käßmann - Fürs Widerständige

Jeder Mensch hat ein Talent und sollte das Beste daraus machen. Davon sind Christen überzeugt. Die Evangelische Kirche aber versteckte oft ihre Talente. So wie jener Diener, der von seinem Herrn Geld geschenkt bekam. Anstatt es zu investieren und zu mehren, vergrub er es. Er hatte Angst, dass am Ende alles weg ist.

Bischof Wolfgang Huber hat seiner Kirche als Ratsvorsitzender Ängstlichkeit und Kleinmut auszutreiben versucht. Das ist ihm, weiß Gott, gelungen. Margot Käßmann nun, Bischöfin der größten Landeskirche, ist wortgewandt, offen und populär und auch keine, die sich klein macht. Die Protestanten haben sie zur obersten Chefin bestimmt. Das war nicht selbstverständlich. Und es zeigt, dass die Evangelische Kirche endlich verstanden hat, dass selbstbewusstes Auftreten attraktiver ist als ein demütig gebeugter Rücken. Sie hat eingesehen, dass man weiter kommt, wenn man seine Talente fördert und die besten Leute an die Spitze wählt - und nicht die Bequemsten. Aus TAZ Berlin zur Wahl von Bischöfin Käßmann zur Ratsvorsitzenden der EKD

■ Ökumenische Beziehungen vertiefen

Die Probleme in den evangelischen Landeskirchen sind mit denen in den katholischen Bistümern durchaus vergleichbar. Darauf hat der Catholica-Beauftragte der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Landesbischof Friedrich Weber, aufmerksam gemacht: „Deutlicher Mitgliederschwund und damit sinkende finanzielle Mittel, geringer werdender Gottesdienstbesuch und allgemein zurückgehende Nachfrage nach kirchlichen Angeboten, schließlich die Überlastung des hauptamtlichen Personals. Vor dem Hintergrund der Veränderungen auf der Gemeindeebene stelle sich die Frage, wie Ökumene zukünftig angesichts der Konzentration und der finanziellen Kürzungen gelebt werden könne. Was bedeute es, wenn Pfarrer und Priester aus der Fläche zurückgezogen und auf bestimmte Standorte konzentriert werden müssten, fragte Landesbischof Weber. „Ganz grundsätzlich werden wir zukünftig verstärkt vor der Herausforderung stehen, wie wir auch weiterhin Begegnungsflächen zwischen unseren Kirchen schaffen, um nicht eine Entfremdung voneinander zu befördern. Der Bericht des Catholica-Beauftragten stand unter dem Thema „Beziehungen vertiefen in einer komplexen ökumenischen Landschaft.

[Weitere Informationen: www.velkd.de/1628.php](http://www.velkd.de/1628.php)

■ Diakonische Konferenz 2009 tagte in Schwerin

Die diesjährige Diakonische Konferenz stand unter dem Thema „**Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt**. Im Jubiläumsjahr von „Brot für die Welt stellte sich die Konferenz nicht nur den sozialen Herausforderungen hierzulande, sondern setzte sie in Beziehung zu den europäischen und globalen Aufgaben. Klimawandel, Ressourcenverknappung und soziale Ungerechtigkeit lassen sich nicht mehr allein national denken, sondern brauchen den größeren Zusammenhang, um tragfähige Lösungen zu erreichen.

Neben den Regularien standen der **■Fusionsprozess** und **■Fragen zur Ordnung der Arbeitsrechtlichen Kommission** auf der Tagesordnung.

Die Diakonische Konferenz bestätigt nachdrücklich die vom Diakonischen Rat und von der Kirchenkonferenz der EKD gefassten Beschlüsse zur Fortführung des Dritten Weges bzw. der kirchengemäß modifizierten Tarifverträge und der ihnen immanenten Friedensordnung (verbindliches Schlichtungsverfahren) für die Diakonie.

Die Konferenz fordert die Arbeitsrechtliche Kommission des Diakonischen Werkes der EKD

(AVR-Kommission) dringend auf, auch im Interesse der Mitarbeitenden zügig noch in diesem

Jahr einen Beschluss über Entgeltanpassungen herbeizuführen.

■ Der Diakonische Rat des Diakonischen Werkes der EKD hat **Kerstin Griese** zum sozialpolitischen Vorstand der Diakonie berufen.

Die bisherige SPD-Bundestagsabgeordnete und Familienpolitikerin tritt ihr Amt am 1. November 2009 an. Sie folgt Dr. Bernd Schlüter nach.

Im Diakonie-Vorstand wird Griese zuständig sein für die sozialpolitischen Zentren Gesundheit, Rehabilitation und Pflege (GRP) sowie Familie, Integration, Bildung und Armut (FIBA). *„Ich freue mich über die neue Vorstandskollegin und erhoffe mir eine noch schärfere Profilierung der Diakonie* sagt Klaus-Dieter Kottnik, Präsident des Diakonischen Werkes der EKD.

Kerstin Griese erklärt: *„Ein starker Sozialstaat ist für ein zukunftsfähiges Deutschland unerlässlich. Ich möchte die Brücken zwischen Diakonie und Politik stärken und mich für die Belange der sozial Benachteiligten einsetzen.*

Die 42jährige Historikerin und Politologin ist seit 2003 Mitglied der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Sozialkammer der EKD. Sie war von 2002 bis 2009 Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und seit 2006 Beauftragte für Kirchen und Religionsgemeinschaften der SPD-Bundestagsfraktion.

Nach der Wirtschafts- und Finanzkrise sieht die Diakonie ihre Aufgabe verstärkt in einer Wächterfunktion.

„Wenn in einem veränderten Sozialstaat weniger Mittel für soziale Aufgaben zur Verfügung stehen, muss die Diakonie dafür sorgen, dass die Sparmaßnahmen nicht auf Kosten derer gehen, die sowieso schon benachteiligt sind, sagte Diakonie-Präsident Klaus-Dieter Kottnik vor der Diakonischen Konferenz.

■ **Gemeinsam in die Zukunft: „Weil wir es wert sind**

„Weil wir es wert sind - Dieser Satz steht für den Anspruch an das zukünftige Tun und an die zukünftige Ausrichtung der Diakonie, so Diakonie-Präsident Klaus-Dieter Kottnik in seinem Bericht vor der Diakonischen Konferenz 2009.

In seinem Bericht knüpft der Präsident an die positiven Erfahrungen und Ergebnisse mit der Aktion *„Weil wir es wert sind* an.

■ **Diakonie sieht die geplante Verkürzung des Zivildienstes gelassen**

Die Diakonie sieht einer geplanten Verkürzung des Zivildienstes gelassen entgegen. *„Bei 450.000 Mitarbeitenden, 450.000 Ehrenamtlichen und 12.000 Zivis bricht in der Diakonie nichts zusammen - dann hätten wir etwas falsch gemacht“*, sagt Diakonie-Präsident Klaus-Dieter Kottnik.

„Auch bei einer Verkürzung auf sechs Monate sind sinnvolle Tätigkeiten möglich. Das belegen unsere Erfahrungen mit drei- bis sechsmonatigen Kurzzeit-Freiwilligendiensten.“ Allerdings müsse sich der Charakter des Zivildienstes dann verändern und den neuen Rahmenbedingungen angepasst werden.

Kottnik betont, dass sich die Diakonie immer für einen Zivildienst als Lerndienst eingesetzt habe. *„Junge Menschen machen hier erste Erfahrungen mit sozialer Arbeit und erhalten vor allem auch eine Chance, persönlich zu reifen.“*

Eine Verkürzung der Zeit auf ein halbes Jahr mache dies schwieriger. Es sei eine alte

Forderung der Diakonie, den Zivildienst durch den Ausbau der Jugend-Freiwilligendienste zu kompensieren.

Hintergrund ist die von der Bundesregierung geplante Verkürzung des Wehrdienstes und damit auch des Zivildienstes auf sechs Monate.

In den Einrichtungen und Diensten der Diakonie sind bundesweit derzeit rund 12.000 Zivildienstleistende beschäftigt.

Aufgespießt

■ 500 Konfirmanden am Reformationstag in Wittenberg

Zum zehnten Mal findet zum Fest des Reformationstages am 30./31. Oktober ein internationales Konfirmandentreffen in der Lutherstadt Wittenberg statt. Organisiert wird dieses Treffen, an dem 500 Konfirmandinnen und Konfirmanden teilnehmen, vom Büro des Beauftragten des Rates der EKD in Wittenberg, Prälat Stephan Dorgerloh.

Weitere Informationen: www.lutherspass.de

■ **Zitat:** *„Wir leiden daran, dass so wenige Gruppen leidenschaftliche Ideen vertreten. Wir leiden daran, dass niemand missioniert. Mission ist die gewaltfreieste Selbstrepräsentation und Unverborgenheit der Kirche. Religiöses Selbstbewußtsein und Mission sind nicht voneinander zu trennen.*

Wer von etwas überzeugt ist, zeigt sich in seinen Überzeugungen. Der Geist stirbt, wo er sich verbirgt.

Christen werden zu Christen, wenn sie sich als Christen zeigen.

Evangelische Krankenhäuser werden zu evangelischen Krankenhäusern, wenn sie sich als solche zu erkennen geben.

Man wird der, als der man sich zeigt. Was sich verbirgt, stirbt.‘

Fulbert Steffensky in: Mut zur Endlichkeit, S. 39

■ **Aktion ‚Fairer Kaffee in den Kirchen‘** unterstützt diakonische Einrichtungen und kirchliche Verwaltungen, ihre Beschaffung aus fair gehandelte Produkte umzustellen. Zahlreiche Einrichtungen, Tagungshäuser und Verwaltungen aus Diakonie und Kirche haben ihren Ausschank bereits auf fair gehandelten Kaffee umgestellt - und machen gute Erfahrungen.

Die 9. EKD-Synode, November 2002 und die Diakonische Konferenz 2009 appellieren an die Gliedkirchen und Diakonischen Werke: Sie sollten dafür Sorge tragen, dass in den Kantinen kirchlicher und diakonischer Einrichtungen und Verwaltungen fair gehandelter Kaffee, Tee und Kakao angeboten wird.

Er-lesen-es

■ Erste Dokumentation der Zukunftswerkstatt erschienen

Knapp vier Wochen nach dem Ende der "Zukunftswerkstatt Kassel 2009" der EKD ist ein erster Dokumentationsband erschienen, der die wichtigsten Vorträge und Texte der Zusammenkunft enthält, die vom 24. bis 26.9.2009 stattfand. Enthalten sind unter anderem die Vorträge von Wolfgang Huber und Fulbert Steffensky, die Rede von Bundespräsident Horst Köhler sowie einige ausgewählte Pressestimmen. „Diakonische Pflichtlektüre!

Weitere Informationen:

www.ekd.de/presse/pm263_2009_doku_zukunftswerkstatt.html

■ „Unser tägliches Brot - Publikation des DNK/LWB mit Rezepten, Gebeten und Geschichten zum Recht auf Nahrung

„Unser tägliches Brot gib uns heute - so bitten Christen in aller Welt im „Vater unser. Und so lautet auch der Titel des Bildbandes, den das Deutsche Nationalkomitee des

Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB) jetzt veröffentlicht hat. Das Buch mit „Rezepten, Gebeten und Geschichten zum Recht auf Nahrung (157 Seiten, 19,95 Euro) enthält mehr als einhundert Gerichte zum Nachkochen aus Ländern und Regionen, in denen Mitarbeitende der Abteilung für Weltdienst des LWB tätig sind. Das Rezeptbuch reflektiert kulturelle und religiöse Hintergründe, erläutert, wie Nahrung produziert wird, wie Menschen mit Nahrungsmangel umgehen und sich an den Klimawandel anpassen.

Weitere Informationen: www.velkd.de/pressemitteilung-vom-09-10-2009.php

■ **„Krank sein mitten im Leben“** - Liturgische Anregungen für die Begleitung mit erkrankten Menschen von Adelheid Weigel, Bestellung: Zentraler Vertrieb des DW-EKD, Email: vertrieb@diakonie.de

■ **„Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar“** - Menschen mit Demenz feiern Gottesdienst. Als PDF Datei unter www.diakonie-rwl.de
Zu bestellen: Dietrich Buettner, Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe, c.matthaeus@diakonie-rwl.de

■ **Dr. Wolfgang Gern**, Landespfarrer Diakonie Hessen-Nassau, Vertreter des DW-EKD in der Nationalen Armutskonferenz, hat unter dem Titel ‚Die Liebe hat ein scharfes Auge‘ (Wichern) einen Aufsatz zur ‚Diakonie zwischen Profil und Wirtschaftlichkeit‘ veröffentlicht.

Klein: ‚Unbedingt nachlesenswert und hilfreich zum Verstehen der Situation der Diakonie am Markt‘. Der Aufsatz kann elektronisch in der VEDD-Geschäftsstelle abgerufen werden.

Er-hört-es

Die bekannte Soloharfenistin und Gastharfenistin bei den Berliner Philharmonikern und den Bamberger Symphonikern Margit Anna Süss beschreibt auf ihrer neuen CD **Zeitenwandel**, eine Reise durch die Zeiten der Musik. Süß: „Ich möchte gerne zeigen, was die Musik in den verschiedenen Epochen zu sagen hatte und wie dies auf der Harfe umgesetzt werden kann.“

Termine im November 2009

11.11.2009

Diakonischer Rat in Stuttgart

25.11.2009

Treffen der Geschäftsführer der ViD, Berlin

25.11.2009

Vorbereitungstreffen ViD-Tagung 2010, Berlin

2. VEDD Nachrichten

Aus dem VEDD-Vorstand

■ **VEDD-Hauptversammlung zu Gast in Moritzburg.** Am 17./18. November werden die Delegierten der 22 Mitgliedsgemeinschaften des VEDD zum Schwerpunktthema **„Diakoniat - neu gedacht, neu gelebt“** zu Arbeitsergebnissen des gleichlautenden landeskirchlichen Modellprogramms aus Württemberg arbeiten.

- ‚Auge und Ohr der Kirche...‘, Entstehungsgeschichte des Projektes /
- Theologie des Diakonats - Das Projekt im Kontext der neueren Diakonatsforschung /
- ‚Diakoniat für die Netzwerkgesellschaft‘ - Soziologische Thesen zu Beruf und Amt /
- ‚Was nicht zur

Tat wird...' Was lässt sich in andere Kontexte übertragen. Referenten sind Prof. Dr. Annette Noller, Diakonin Ellen Eidt, Diakon Dieter Hödl.

„Als VEDD greifen wir mit dem thematischen Schwerpunkt ein zentrales Zukunftsthema der Kirche und Diakonie auf „, so C. Ch. Klein bei der Vorbereitung der Hauptversammlung.

Es ist ‚von strategischer Bedeutung‘ für die Weiterentwicklung von Kirche und Diakonie, dass Kirchengemeinden, diakonische Einrichtungen und andere soziale Akteure in einem Stadtteil gemeinsam arbeiten.

Durch die Vernetzung in unterschiedlichen Milieus haben Kirchengemeinden eine einzigartige Möglichkeit, Ausgrenzung und ‚Rückzug aus der Welt‘ entgegenzuwirken. Im diakonischen Handeln wird dabei der Kontext des Evangeliums deutlich. Präsident Kottnik, DW-EKD: *„Anders formuliert: Die Gemeinwesenarbeit der Diakonie steht für mich für die erforderliche Milieuerweiterung der Kirchengemeinden.“*

Das beinhaltet zugleich eine tiefer greifende **Umorientierung vom Falldenken zum sozialräumlichen Denken.**

♦ Klein: *„Dabei muss Gemeinwesenorientierung ein Main-stream-Thema nicht nur kirchlicher und diakonischer Praxis sein, sondern auch der **Diakonen- und Theologenausbildungen** werden.“*

Diese aktuelle kirchen- und diakonienpolitische Diskussion verdeutlicht: die ‚doppelte Qualifikation‘ und das [aktualisierte] Selbstverständnis, dass Diakon/innen sich als ‚Betweener‘ / Vermittler verstehen mit einer spezifisch gemeinwesen-orientierten Kompetenz, macht sie - auch in Zukunft - zum ‚idealtypischen Mitarbeiter in Kirche und Diakonie‘.“

Andrea Heußner und Martin Rösch (siehe unten) weisen in diesem Zusammenhang besonders auf einen **Wettbewerb zum Aufbau von Projekten in der Gemeinwesendiakonie** hin, der im Frühjahr 2010 ausgeschrieben werden soll, weil es sicher DiakonInnen gibt, die genau solche Projekte begleiten, wie sie hier gesucht werden.

Ziel des Wettbewerbes ist es, gute Erfahrungen weiter zu geben, zu vernetzen und das gesamte Themenfeld inhaltlich zu profilieren.

Weitere Informationen: auch über die 12 Kriterien, die bei der Prämierung grundlegend sind, gibt es unter

[\[aufbruch.ekd.de/downloads/Forum_8_Flyer_Initiative_Kirche_mittendrin.pdf\]\(http://aufbruch.ekd.de/downloads/Forum_8_Flyer_Initiative_Kirche_mittendrin.pdf\).](http://www.kirche-im-</p></div><div data-bbox=)

■ Die Hauptversammlung bringt sich damit auch ein in den bundesweiten kirchen- und diakonienpolitischen Diskurs für eine ‚**Kirche mittendrin**‘. ‚**Kirche findet Stadt**‘ - das ist die Konsultations-Vernetzungs-Perspektive von Gemeinwesendiakonie; die koordinierende Funktion für die weitere bundesweite Arbeit von ‚Kirche mittendrin‘ hat ein (Fach-)Beirat übernommen, in den aus dem VEDD-Netzwerk Pfr. Bernward Wolf, Vorstand der von Bodelschwingschen Anstalten Bethel und C. Christian Klein berufen wurden.

■ In diesem Zusammenhang lade ich Sie ein, den Vortrag von Heinrich Bedford-Strohm, gehalten beim EKD-Zukunftsprozess, September 2009, Kassel, **Quartiersarbeit in Kirche und Diakonie**, aufmerksam nach-zulesen und -zuarbeiten.

Elektronisch abzurufen in der VEDD-Geschäftsstelle

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

■ **Zukunftswerkstatt der EKD ‚Kirche im Aufbruch‘**, 24.-26.10.09, Kassel
Zwei Eindrücke teilen die meisten Teilnehmenden des **Zukunftskongresses**, mit denen wir seither gesprochen habe: Gut waren die Möglichkeiten zu Austausch, Begegnung und Inspiration. Gut waren auch die diakonischen Fragen, die der Ratsvorsitzende Bischof Huber in seiner Eröffnungsrede aufgeworfen hat. Enttäuschend war die Begrenzung seiner „Antworten auf die Bereiche Mission, Seelsorge und Predigt- bzw. Gottesdienstqualität. Jetzt kommt es darauf an, was wir daraus machen - und da wurde uns in Kassel vielleicht eine Tür geöffnet.

Wie erwartet ist Diakonie ein Randthema geblieben, das nur in wenigen „Beispielen guter Praxis und in einem einzigen Forum über „Quartiersarbeit in Kirche und Diakonie Raum hatte - dort jedoch qualitativ sehr hochwertig. Prof. Dr. H. Bedford-Strohm hat in seinem Vortrag die aus seiner Sicht größte Gefahr der Kirche beschrieben: Ihren neuerlicher Rückzug in die eigenen Gemeinschaften und ihre spirituellen Kulturen und ihre damit einhergehende Entpolitisierung.

Das Wort „Gerechtigkeit fehle merkwürdigerweise in den meisten Fällen - so auch in den Kernkompetenzen, die sich die Kirche im Reformprozess zugeschrieben habe. In seinem Vortrag, dessen Lektüre wir nur empfehlen können, hat er an einer Kirche festgehalten, die „Kontrastgesellschaft sein muss und die „nur insofern Licht für die Welt ist, als sie der Welt etwas vorlebt; nicht aber dadurch, dass sie sich wirklich ganz in die Welt mit allen ihren Widersprüchen hineinbegibt. Nachdem Bedford-Strohm, basierend auf dieser Grundannahme 7 Konsequenzen formuliert hat, wurde anhand verschiedener Praxisbeispiele deutlich, dass es möglich ist, dieser Vision Gestalt zu geben.

Sehr eindrücklich hat Diakonin Uschi Hoffmann aus der Kirche Süderelbe von ihrer Arbeit erzählt, im sozialen Brennpunkt einer Großstadt. Dabei ging es ihr um den Lernfortschritt der Kerngemeinde hin zur Wohngemeinde, vom christlichen Biotop zur Stadtteildiakonie.

Gelungen ist dies durch intensive Beziehungsarbeit, Einführung von Stadtteilkonferenzen und professioneller Gemeinwesenarbeit. Hier wurde spürbar, was es heißt, Brückenbauerin zwischen Kirche und Diakonie zu sein.

Gut war auch die Vernetzung der VEDD-Gemeinschaftsteilnehmenden am Kongress, am Markt der Möglichkeiten und bei den Foren: Es waren dabei aus Hephata (Dagmar Hensler), der Karlshöhe (Dieter Hödl, Eberhard Schulz, Eberhard Schütz, Helga Roeder-Benz) und aus Rummelsberg (Kristina Reichert, Lennart Windhorst, Helmut Unglaub, Jochen Grams, Gabi Gerndt und wir beide) und natürlich Christian Klein. Ermutigend war der Stationenweg durch Kassel am letzten Tag des Kongresses - zum einen durch die Rede von Fulbert Steffensky über die „Schönheit des Protestantismus und zum anderen durch eine Begegnung, die sich mit dem Ratsvorsitzenden der EKD ergeben hat. Ergebnis dieses Gespräches war ein Arbeitsauftrag an den VEDD und die Rummelsberger Gemeinschaften, „diakonische Antworten auf die „diakonischen Fragen zu erarbeiten, die er in seiner Eingangsrede aufgeworfen hat und konkrete Vorschläge zu machen, wie diese diakonische Perspektive in den Reformprozess eingespeist werden kann. Noch im November wird eine Arbeitsgruppe beginnen, diesen Prozess zu planen. Prof. Bedford-Strohm hat seine Unterstützung bereits zugesagt.

Fulbert Steffensky beendete seine Rede mit einer Vision, in der er auch mit leisen Tönen die Auswahl der Stationen und damit die Schwerpunkte des Reformprozesses kritisierte:

„Aber einmal - sage ich Ihnen! - wird der Protestantismus noch schöner sein. Dann werden wir ´auf dem Weg der Gerechtigkeit` noch ganz andere Stationen finden. Wir werden an den Plätzen Halt machen, wo die Obdachlosen jetzt ihre Schlafsäcke

aufmachen. Wir werden einen Umweg machen zu einer Gemeinde, die eine Tafel, eine Kleiderkammer und ein Frauenhaus unterhält. Wir werden in einer Kirche beten, in der eine Gemeinde einer Flüchtlingsfamilie aufgenommen hat und ihr Asyl gibt. Wir werden wach bleiben für eine noch größere Schönheit und für andere Wege und Stationen, die die Stationen Christi sind. Das Christentum ist schön, und es ist noch zu seiner Schönheit unterwegs. Andrea Heußner / Martin Rösch

P.S. DANKEN möchten wir allen, die an den Thesen über „**Diakonische Gemeinschaften als Mitgestalter der Kirche der Zukunft**“ mitgearbeitet haben! Sie waren bei der Vorbereitung auf die Gespräche in Kassel eine große Hilfe und es war gut umsetzbar, das Papier weiter zu geben, wenn sich in Diskussionen am Rande von Foren und Werkstätten die Möglichkeit dazu ergeben hat.

■ **Ältestenwahlen in den Gemeinschaften**

Diakon Friedrich-Wilhelm Meine hat im Oktober seinen Dienst als Ältester der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth, Bethel aufgenommen in Nachfolge von Diakonin Marlis Seedorff.

Diakon Martin Neukamm wurde - in Nachfolge von Diakon Michael Herrmann - am 27. September als Brüdersenior gottesdienstlich in sein Amt eingeführt.

Auch im Diakoniekonvent Lutherstift fanden Wahlen statt: Als Älteste wurden gewählt: **Ingeborg Willemsen** und **Erich Kurzawski** in Nachfolge von Adda Datzler.

Wir danken den scheidenden Ältesten Adda Datzler, Marlis Seedorff und Brüdersenior Michael Herrmann für ihren Dienst in den Gemeinschaften; sie haben sich um die Sache des Diakonats unserer Kirche, der Diakon/innen, Diakonischen Gemeinschaften verdient gemacht.

Unser herzlicher Gruß gilt Bruder Meine und Bruder Neukamm; Gottes Segen und eine glückliche Hand für ihren Leitungsdienst; wir freuen uns auf die Zusammenarbeit im VEDD-Netzwerk.

Aus Gremien und Fachausschüssen

■ **Der VEDD bewirbt** auch die aktuellen Ausgaben der Zeitschrift ‚*zivil*‘, einer Zeitschrift der Evangelischen Zivildienstseelsorge, die alle evangelischen ZDL als Freiabonnement von ihrer Kirche für die Dauer ihres Dienstes erhalten. Diese für den VEDD als ‚kleinen‘ Verband nicht preiswerte Werbung für Nachwuchs in den ‚Berufsbildern des Diakonats und der Kirche‘, spricht - gemeinschaftsübergreifend - Ausbildungsinteressierte in der besonderen Lebenssituation Zivildienst‘ direkt an.

■ In den Gemeinschaften ist vor Ort jeweils das schwerpunktmäßig bearbeitet worden, was dort ‚dran war‘

- ♦ aus (Binnen-)Sicht der Gemeinschaft
- ♦ und vor dem Hintergrund der sich verändernden Rahmenbedingungen vor Ort und in der Region (also dem Diakonischen Unternehmen, der Bildungsstätte, der Landeskirche) stellt der **Diakonisch-theologische Grundsatzausschuss - DTG** - auf seiner Sitzung am 14. Oktober in Kassel, fest (auch in Zuarbeit zum Vorstand und dem Diskurs in der Hauptversammlung und Ältestenkonferenz).

Aus diesen sehr unterschiedlichen, ‚ungleichzeitigen‘ Umbau- und Reformprozessen der Gemeinschaften vor Ort leiten sich **neue, weiterführende Fragen** ab, die im Berichtszeitraum im Vorstand, seinem diakonisch-theologischen Grundsatzausschuss und der Ältestenkonferenz aufgegriffen und bearbeitet werden

Wie gestalten wir inhaltlich ‚**Öffnung der Gemeinschaft**‘?

- ♦ Einladende Werbung (ist das ‚nur (formale) Beschlusslage‘ der Gemeinschaft oder ‚Lebenswirklichkeit‘ (gelebter Meinungsbildungsprozess?)

- ♦ Wie werden verbindliche Aufnahmebedingungen beschrieben?
- ♦ Wie gestaltet sich ein Diakonischer Grundkurs?
- ♦ Wie gestaltet die Gemeinschaft die Aufnahmehandlung / den Gottesdienst?

Wie erhält und ‚pflegt‘ jede Gemeinschaft eine vertraglich geregelte, inhaltlich beschriebene **‚Arbeitsbeziehung‘ zu einer Bildungsstätte?**

- ♦ Diak.-theol. Input um ‚inhaltliche Austrocknung‘ zu vermeiden
- ♦ Aktive Teilnahme an Weiterentwicklung der diakonischen Professionalität
- ♦ (neue) Mitglieder / berufsbiografische Begleitung der Mitglieder

Wie erhält jede Gemeinschaft eine vertraglich geregelte, inhaltlich beschriebene **(‚Arbeits-)Beziehung‘ zu ihrem/einem Diakonischen Unternehmen/Einrichtung?**

- ♦ Überprüfung der ‚Gründungsverträge‘
- ♦ Aktuelle Verhältnisbeschreibung zum Diakonischen Unternehmen/zur Diakonischen Einrichtung
- ♦ Rechte-/Pflichtenkatalog (‚interner Dienstleister‘)

Wie können sich **kleiner/älter werdende Gemeinschaften** (Folgen demographischer Entwicklung) selbst-aktiv in der Region verbindlich mit [VEDD-]Gemeinschaften vernetzen?

- ♦ Bei Erhalt der eigenen gewachsenen Kultur
- ♦ Kooperation in Verwaltung (Gemeinschaftsbüros / Mitgliederpflege), (gemeinsame) Leitung (Älteste/r, Geschäftsführer/in),
- ♦ gemeinsame inhaltliche (Binnen)Weiterentwicklung (z. B. berufsbiografische Begleitung der Mitglieder, Konvente, seelsorgerl. Begleitung der Mitglieder gemeinsame Wahrnehmung der Kernaufgaben in Kirche und Diakonie (z.B. Gremienarbeit in LK, Bildungsstätte...)

Wie können Bildungsangebote / **‚berufsbiografische Begleitung‘ für Älteste/Geschäfts-führer/innen** aussehen? und wer bietet sie an? bei sich wandelndem Anforderungsprofil (durch ‚neue‘ Aufgaben‘ (z. B. Vermittlung ‚Berufsbiografischer Begleitung‘).

Wie erhält und ‚pflegt‘ jede Gemeinschaft eine vertraglich geregelte, inhaltlich beschriebene **‚Arbeitsbeziehung‘ zu ihrer Landeskirche** mit dem gliedkirchlichen Diakonischen Werk?

- ♦ Gemeinschaften vertreten die Anliegen der Gemeinschaft und ihrer Mitglieder proaktiv gegenüber ‚ihrer‘ Landeskirche und dem gliedkirchlichen Diakonischen Werk in kritischer Loyalität.
- ♦ Gemeinschaft versteht sich als Teil und profiliertes Gegenüber von Landeskirche und Diakonischem Werk.

Nicht zuletzt soll das sensible Thema der **Mitgliedsbeitragsfrage** - vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Finanzkrise und der demografischen Entwicklung - nicht weiter vertagt, sondern sachgerecht angegangen werden.

Termine im November 2009

03.11.2009

Vorbereitungsgruppe Ältestenkonferenz 2010 in Schwalmstadt-Treysa

06.-08.11.2009

Volleyballturnier in Moritzburg

07.11.2009

Verbandstag Karlshöher Diakonieverband, Ludwigsburg - Thema: ‚Wende und

Mauerfall'

11.11.2009

Diakonischer Rat in Stuttgart

12.-13.11.2009

Konferenz der Ausbildungsleiter KAL und KTRF in Kassel

13.+15.11.2009

Schwestern- und Brüdertag Wittekindshof mit Einsegnungsgottesdienst, Bad Oeynhausen

17.-19.11.2009

VEDD-Hauptversammlung in Moritzburg

29.11.2009

Weihnachtsmarkt im Johannesstift, Berlin

Vorschau

02.12.2009

Diakonisch-theologischer-Grundsatzausschuss in Kassel

3. Kaiserswerther Verband Nachrichten

Aus dem KWV-Vorstand

■ Am 2.11.2009 fand in Düsseldorf/Kaiserswerth nach dem Abschluss der erfolgreichen Sicherung der Fliedner-Kulturstiftung (FKS) die **Konstituierung des neuen Stiftungsrates der FKS** statt, die nach Abschluss der Satzungs-, Geschäftsordnungs- und Strukturfragen turnungs- und satzungsgemäß erforderlich war. Pfarrer Matthias Dargel (Vorstandssprecher der Kaiserswerther Diakonie) wurde zum Vorsitzenden des Stiftungsrates, Oberin Sr. Marianne Anschütz, Witten (BGB-Vorstand des Kaiserswerther Verbandes) wurde als Stellvertreterin gewählt. Weitere Mitglieder des FKS-Stiftungsrates aus dem Kaiserswerther Verband sind Vorsteher Pfr. Dr. Werner Schwartz, Speyer, und KR Dr. Christine-Ruth Müller, KWV-Geschäftsstelle Berlin. Nach drei Jahren wechselt der Stiftungsratsvorsitz wieder zwischen den beiden Gründungsmitgliedern der Fliedner-Kulturstiftung (Kaiserswerther Diakonie und Kaiserswerther Verband).

Im Rahmen des Besucherservices zählte die FKS allein im Jahr 2008 gut 3000 Besucher, dazu kommen zahlreiche Bibliotheksausleihen, umfangreiche Rechercheanfragen, Archivberatungen im Bereich des Kaiserswerther Verbandes, aber auch Archivfremdaufträge für andere Mutterhäuser und diakonische Einrichtungen sowie die Erschließung neuer Bestände und Archivalien. Ein Grund für das spürbar steigende Interesse an diakoniehistorischer Forschung ist, dass die FKS ständig weitere Bestände erschließen kann und auch laufend neue Bestände und Archivalien zur Sichtung und Ordnung erhält. Abgeschlossen ist z.B. die Ordnung des Bestandes „Kaiserswerther Verband mit einer Laufzeit von 1861 (Gründung der Generalkonferenz) bis 2002. Das Findbuch liegt vor und wird im Rahmen einer Aktualisierung der Homepage auch dort eingestellt werden.

Mit der Vereinbarung zur Sicherung der Kulturstiftung ist auch das schon länger laufende Projekt eines ‚Museums zur Kultur des Helfens‘ in die Realisierungsphase getreten. Die Eröffnung des Museums auf dem Gelände der Kaiserswerther Diakonie ist für das Jahr 2011 geplant.

In diesem Zusammenhang sei auch auf folgenden Artikel hingewiesen und zur **Lektüre empfohlen**: Dr. Norbert Friedrich, **Artikel „Diakonisse, Diakon**, in: Klaus-Dieter K. Kottnik/Eberhard Hauschildt (Hg), Diakoniefibel. Grundwissen für alle, die mit Diakonie zu tun haben, Rheinbach 2008, 127-131.

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften (vgl. auch KWV-News 10/2009)

■ **Diakonissenanstalt Salem-Köslin-Minden und Evangelisches Diakonissenhaus in Detmold** gehen neue Wege in der Pflegeausbildung: Einen großen Schritt auf dem **Weg zu einer generalistischen Ausbildung für alle drei Pflegeberufe** (Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Altenpflege) sind das Evangelische Fachseminar für Altenpflege der Diakonissenanstalt Salem-Köslin-Minden, das Fachseminar für Altenpflege am Evangelischen Diakonissenhaus in Detmold und die Schulen für Pflegeberufe Herford/Lippe GmbH durch die Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung gegangen.

Für die Schulen sichert diese Kooperationsvereinbarung eine gute Vorbereitung auf künftig möglicherweise kommende gesetzliche Änderungen im Sinne einer Generalisierung der Pflegeausbildung, für die Schüler vereinfacht die Zusammenarbeit den Übergang in die Ausbildung einer anderen Fachrichtung. In den meisten europäischen Ländern ist das gemeinsame (generalistische) Ausbildungskonzept für die drei Berufszweige bereits Realität.

■ **Diakonissenjubiläum und Neuaufnahmen** in Salem-Köslin-Minden: Mit einem festlichen Abendmahlsgottesdienst feierten unter der Leitung von Oberin Sr. Silke Korff und Vorsteher Pfr. Hans-Ulrich Görler am 18.10.2009 elf Schwestern der Diakonissenanstalt Salem-Köslin-Minden das 75., 65., 60., 25. bzw. 10. Diakonissenjubiläum. Darüber hinaus feierten auch sechs jüngere Schwestern ein rundes Diakonissen-Jubiläum, die zunächst als ‚Diakonische Schwestern‘ in die Gemeinschaft aufgenommen worden waren, seit der Änderung der Schwesternschaftsregel im Jahr 2004 aber ebenfalls ‚Diakonissen‘ sind. Weiteren Anlass zur Freude gab es, weil im Rahmen dieses Jubiläumsgottesdienstes auch vier Frauen zu Diakonissen eingesegnet wurden, die alle die nach der Schwesternschaftsregel vorgesehene diakonisch-theologische Weiterbildung (drei Jahre berufsbegleitend, 600 Stunden umfassend und mit einem Kolloquium abschließend) absolviert hatten und in die Diakonissengemeinschaft aufgenommen wurden.

■ Eine **prominent besetzte Podiumsrunde im Mutterhaus der Diakonissen Speyer-Mannheim** erörterte am 6.11.2009 Fragen zur Zukunft der Arbeit diakonischer Einrichtungen. Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik, Präsident des DW/EKD, Staatsminister Karl Peter Bruch, OKR Manfred Sutter, Rheinpfalz-Chefredakteur Michael Garthe, Vorsteher Pfr. Dr. Werner Schwartz und der Vorsitzende der Mitarbeitervertretungen Rainer Wenzel stellten sich den herausfordernden Fragen der engen politischen und finanziellen Anforderungen einerseits und der Wahrung des Profils diakonischer Arbeit am Markt des Sozialwesens andererseits.

Mit dieser Diskussionsrunde schließt sich der Reigen der Veranstaltungen zum **150jährigen Jubiläum der Diakonissen Speyer-Mannheim**, der sich mit vielfältigen Programmpunkten über das ganze Jahr 2009 erstreckte.

■ **Nürnberg/Neuendettelsau**: Im Wintersemester 2010/2011 startet die Evangelische Fachhochschule Nürnberg einen **dualen Studiengang für Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege**. Die Diakonie Neuendettelsau bietet in ihren Pflegeschulen die dazu notwendige Praxis. Die Voraussetzungen für einen Studienplatz sind die Fachhochschulreife sowie der Nachweis eines Ausbildungsplatzes. Durch die enge Verzahnung von Studium und

praktischer Ausbildung erwerben die Studierenden zusätzliche Kompetenzen und können später besondere Aufgaben in der Patientenversorgung wahrnehmen. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Pflegeausbildung (sechs Semester, integriert in die dreijährige Pflegeausbildung) folgt ein dreisemestriges Vollzeitstudium an der Fachhochschule, das mit dem akademischen Titel ‚Bachelor of Science‘ abschließt. Das Bachelorstudium eröffnet auch sehr gute Chancen auf dem europäischen und dem internationalen Arbeitsmarkt.

Termine im November 2009

12.11.2009

Sitzung des Rechts- und Wirtschaftsausschusses, Berlin

12./13.11.2009

Verwaltungsdirektorentagung, Berlin

20.11.2009

Kaiserswerther Generalkonferenz ‚Strukturgruppe‘, Berlin

23.11.2009

Vorbereitungsgruppe Nordkonferenz für Oberinnentagung 2010, Hamburg

Vorschau

3.12.2009

Konstituierende Sitzung des Theologisch-Diakonischen Ausschusses, Berlin

4.12.2009

Vorstandssitzung (mit den Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden der Regionalkonferenzen), Berlin

4. Zehlendorfer Verband Nachrichten

Aus dem ZV-Vorstand

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

Aus Gremien und Fachausschüssen

Termine im 2009

Vorschau

Es ist eher selten, dass man auf Gegenliebe stösst, wenn man - wie ich überzeugt - sagt, dass einem der Herbst besonders lieb ist. Geht man jedoch noch weiter und bekennt, sich im Herbst vor allem auf den November zu freuen, ja, dass für mich alle anderen Monate des Jahreskreises ein Gefälle auf den November zu haben, so erntet man, je nachdem, ablehnende oder sogar sorgenvolle Blicke.

Doch Welch ein Finale spätherbstlicher Farbenschönheit entfaltet alljährlich das erste NOVEMBER-Drittel: die Birken, die Lärchen, die Ahorn-, die Gingkobäume... Wie hell ist dieses Sterben, wie leicht lösen sich die Blätter von den Zweigen nach einer Frostnacht. ---

Und wenn das Laub dann (endlich) herabgefallen ist, die Natur alles Überflüssige abwirft, Bäume und Sträucher sich auf ‚ihr Eigentliches‘ reduzieren, erleben wir wieder NOVEMBER - das Eigentliche wird sichtbar, erschreckend, kahl, von herber Schönheit.

Wie gut tut es, die so charakteristischen NOVEMBER-Bäume, die Baumgestalten wieder - neu - zu sehen, den Verläufen der Äste, der Zweige folgen zu können.

Schließlich: diese so stille Umwendung wieder zu vollziehen, vom Vergangenen zum Zukünftigen, indem die Hand an den Enden der Zweige nun nicht mehr das Sterbende begreift, alt gewordenes Laub, sondet das Zukünftige, die Knospen! Still gelassene Leidenschaft - NOVEMBER.

*Ein Winterbaum
ist eine stille
Gestalt*

*in Erwartung
ihrer Seele*

Wiederkehr

* * * * *

Bleiben Sie behütet!

Dr. Christine-Ruth Müller

C. Christian Klein

Dr. Martin Zentgraf

Kaiserswerther
Verband deutscher
Diakonissen-Mutterhäuser e. V.
Lindenstrasse 13
34131 Kassel
Fon: +49 (0) 561/36471
Fax: +49 (0) 561/312955
E-mail: [verband@kaiserswerther-
verband.de](mailto:verband@kaiserswerther-
verband.de)
Internet: [www.kaiserswerther-
verband.de](http://www.kaiserswerther-
verband.de)

Verband Evangelischer
Diakonen-, Diakoninnen und
Diakonatsgemeinschaften in
Deutschland e. V.
Glockenstraße 8
14163 Berlin
Fon: +49 (0) 30/80 10 84 04
Fax: +49 (0) 30/80 10 84 06
E-mail: vedd@vedd.de
Internet: www.vedd.de

Zehlendorfer
Verband für Evangelische Diakonie
Freiligrathstr. 8
64285 Darmstadt
Fon: +49 (0) 6151/6020
Fax: + 49 (0) 6151/602838
E-mail: [martin.zentgraf@hdv-
darmstadt.de](mailto:martin.zentgraf@hdv-
darmstadt.de)
Internet: www.hdv-darmstadt.de